

Unternehmen fragen etwas weniger Kredite nach

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft vom April 2019¹

Gerald Hubmann²

Nachdem die an der Umfrage teilnehmenden Banken ab 2016 durchgehend von Steigerungen der Nachfrage im Unternehmenskundengeschäft berichtet hatten, war das erste Quartal 2019 erstmals seit langem von einer Abschwächung gekennzeichnet. Für das zweite Quartal 2019 wird ein weiterer Rückgang der Nachfrage erwartet. Die treibende Kraft sowohl für die dynamische Kreditentwicklung der letzten Jahre als auch für die aktuelle Abschwächung war und ist der Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen.

Die Aufnahme von Krediten war in den letzten Jahren für die Unternehmen zu immer günstigeren Konditionen möglich, da die Banken von Mitte 2016 bis Ende 2018 – hauptsächlich aus Wettbewerbsgründen – die Margen für durchschnittlich risikoreiche Unternehmenskredite kontinuierlich gesenkt haben.

Im Kreditgeschäft mit privaten Haushalten hat sich die Nachfrage seit Ende 2017 kaum geändert.

Angebotsseitig wurden im ersten Quartal 2019 die Richtlinien für Wohnbaukredite etwas verschärft. Eine diesbezügliche Tendenz ist seit einem Jahr festzustellen. Hingegen kam es aufgrund der Wettbewerbssituation seit 2017 immer wieder zu leichten Lockerungen der Margen für durchschnittlich risikoreiche Wohnbaukredite. Für Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer mit entsprechender Bonität ergaben sich hierdurch zunehmend günstigere Finanzierungsbedingungen für den Wohnbau.

Den Angaben der befragten Banken zufolge belastet das Wertpapierankaufprogramm des Eurosystems seit seinem Bestehen aufgrund negativer Effekte auf die Nettozinss margins die Ertragslage der Banken, hatte aber in der Vergangenheit auch positive Einflüsse auf ihre Liquidität und ihre Finanzierungsbedingungen.

Die Ertragslage sehen die Banken auch vom negativen Einlagenzinssatz des Eurosystems ungünstig betroffen. Dieser verursacht gemäß den Ergebnissen der Umfrage einen anhaltenden Abwärtsdruck auf die Kreditzinsen und -margen, und dämpft insbesondere die Nettozinserträge der Banken.

Die Entwicklungen im Kreditgeschäft sind auch vor dem allgemeinen konjunkturellen Hintergrund zu sehen. Von 2016 bis 2018 gab es in Österreich – unterstützt von einem starken Wachstum der Bruttoanlageinvestitionen – einen kräftigen Wirtschaftsaufschwung (reales BIP-Wachstum von 2,0%, 2,6% und 2,7% für die Jahre von 2016 bis 2018). Der Konjunkturröhepunkt wurde aber Mitte 2018 überschritten. Für 2019 und 2020 erwarten aktuelle Prognosen nur mehr ein moderates jährliches Wachstum im Bereich von 1,5% bis 1,8% real.

Abschnitt 1 behandelt das Kreditgeschäft der Banken mit Unternehmen, Abschnitt 2 jenes mit privaten Haushalten. Abschnitt 3 hat die Refinanzierungssituation der Banken zum Thema. In den Abschnitten 4 und 5 geht es um die Auswirkungen der geldpolitischen Maßnahmen des

¹ Die Umfrage wurde in der ersten Märzhälfte 2019 durchgeführt und bezieht sich auf das erste Quartal 2019 sowie auf Erwartungen für das zweite Quartal 2019. Aufgrund des Termins der geldpolitischen Sitzung, bei der die Ergebnisse dem EZB-Rat vorgelegt werden, wurde die Umfrage diesmal zwei Wochen früher als üblich durchgeführt. Redaktionsschluss für sonstige Daten: 3. April 2019.

² Oesterreichische Nationalbank, Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen, gerald.hubmann@oenb.at.

Eurosystems auf die Banken und ihre Kreditvergabe. Vorab erfolgt der wichtige Hinweis, dass die Geldpolitik auf den Euroraum insgesamt ausgerichtet ist. Ihre generelle Wirksamkeit kann nicht anhand der hier präsentierten Österreich-Ergebnisse besprochen werden. Schließlich beschäftigt sich Abschnitt 6 mit der langfristigen Entwicklung der Niveaus von Kreditrichtlinien und Kreditnachfrage.

Punktuelle Ergebnisse für die einzelnen Quartale sind den Tabellen 1 bis 3 zu entnehmen, Grafik 1 zeigt längerfristige Trends bei den Quartalsveränderungen, Grafiken 2 und 3 verdeutlichen den Kreditbestand österreichischer Banken gemäß EZB-Monetärstatistik, Grafik 4 enthält Darstellungen der langfristigen Niveaumentwicklung von Kreditrichtlinien und Kreditnachfrage. Die Kästen 1 und 2 am Ende des Artikels enthalten Erläuterungen und eine kurze Übersicht über die aggregierten Euroraum-Ergebnisse der Umfrage.

1 Unternehmenskredite: Nachfrage leicht gesunken

Nachdem die an der Umfrage teilnehmenden Banken ab 2016 durchgehend von Steigerungen der Nachfrage im Unternehmenskundengeschäft berichtet hatten, kam es im ersten Quartal 2019 erstmals seit langem zu einer Abschwächung. Für das zweite Quartal 2019 wird ein weiterer Rückgang der Nachfrage erwartet (siehe Tabelle 1 und Grafik 1³). Bei der Beurteilung der aktuellen Ergebnisse darf allerdings die außergewöhnlich starke Dynamik der letzten Jahre nicht vergessen werden. Zudem soll erwähnt werden, dass es auch vereinzelte Angaben über leichte Nachfragesteigerungen in Teilbereichen gab.

Die Daten aus der Monetärstatistik unterstreichen die Umfrageergebnisse auf längere Sicht. Seit Anfang 2017 steigen die Bestände an Unternehmenskrediten bei österreichischen Banken kontinuierlich an. Für Februar 2019 wird ein historischer Höchststand von 182 Mrd EUR ausgewiesen (siehe Grafik 2⁴). Die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft, die auch als Vorlaufindikator dienen, signalisieren jedoch eine Abschwächung dieses Trends in den nächsten Monaten. Die starke Kreditdynamik der letzten Jahre ist sogar in Relation zur Wirtschaftsentwicklung erkennbar (siehe Grafik 3). Die Bestände an Unternehmenskrediten nehmen auch in % des BIP seit 2017 leicht zu. Nach der Finanzkrise lag dieser Wert Mitte 2009 bei ca. 54% (nach einem vorherigen deutlichen Anstieg), fiel dann kontinuierlich bis Anfang 2017 auf etwa 44% und stieg seither wieder moderat an – auf ca. 46% Ende 2018.

³ Hinweis: Grafik 1 stellt die Entwicklungen anhand des gleitenden Durchschnitts der letzten vier Quartale dar, wodurch die Ergebnisse geglättet werden. Eventuell von der Beschreibung abweichende Einzelquartalszahlen stellen daher keinen inhaltlichen Widerspruch dar.

⁴ Zwei Zeitreihenbrüche aufgrund von Methodik-Änderungen verschieben das in der Monetärstatistik ausgewiesene Niveau der Bestände an Unternehmenskrediten jeweils deutlich sichtbar nach unten (Dezember 2014 und Oktober 2016). Die in diesem Beitrag getätigten Aussagen werden dadurch nicht beschränkt. Es sei auch darauf hingewiesen, dass die qualitativen Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft hinsichtlich der Entwicklung der Kreditnachfrage – vor allem punktuell – nicht zwingend mit der Entwicklung der Kreditbestände aus der Monetärstatistik übereinstimmen müssen.

Kredite oder Kreditrahmen für Unternehmen

Veränderung im jeweiligen Quartal,¹ Ergebnisse für Österreich

Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 7 bzw. 8 Banken

	2015				2016				2017				2018				2019	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
Kreditrichtlinien	(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)																	
Unternehmen gesamt	-2	-3	0	0	-1	0	-1	-1	0	1	-1	1	0	-1	0	0	-1	0
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	-2	0	0	0	0	-1	-1	0	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	0
Kredite an große Unternehmen	-3	-2	1	0	-1	1	-1	-1	0	1	-1	1	0	1	0	0	-1	0
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	-1	-2	0	0	-1	0	-1	0	0	1	-1	1	0	0	0	0	0	0
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-3	-4	0	0	-1	-1	-1	-2	0	1	-1	1	0	-1	0	0	-1	-1
Kreditbedingungen insgesamt	(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)																	
Unternehmen gesamt	-3	-2	0	0	-1	0	2	0	1	0	1	0	1	1	0	0	-1	..
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-2	-2	0	0	-1	-1	1	0	1	0	1	0	1	0	1	-1	0	-1
Kredite an große Unternehmen	-3	-2	0	0	-1	0	1	0	1	1	1	0	2	1	1	0	0	..
Margen für durchschnittliche Kredite	(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)																	
Unternehmen gesamt	-3	0	0	1	-1	2	3	1	4	3	3	0	3	3	1	0	1	..
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	0	2	2	0	1	2	2	3	3	1	0	1	2	2	0	0	1
Kredite an große Unternehmen	-3	-1	1	0	-2	2	2	1	4	3	4	1	3	4	2	1	0	..
Margen für risikoreichere Kredite	(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)																	
Unternehmen gesamt	-3	-2	-1	0	-2	0	1	0	0	0	0	-1	0	0	-1	0	-1	..
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	-1	-2	-1	0	-2	-1	0	0	0	0	0	-1	-1	-1	-1	0	-1	..
Kredite an große Unternehmen	-3	-3	-1	0	-2	0	2	0	1	1	0	-1	0	0	-1	0	-1	..
Ausgewählte sonstige Kreditbedingungen	(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)																	
Zusatz- oder Nebenvereinbarungen bei Krediten an Unternehmen gesamt	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	-1	0	0	2	0	0	-1	..
Genehmigte Kreditanträge	(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)																	
Anteil bezogen auf das Gesamtvolumen	0	-1	-1	0	-1	0	1	0	-1	1	-2	0	0	0	-2	-1	-1	..
Kreditnachfrage	(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)																	
Unternehmen gesamt	1	-1	-2	0	-1	1	1	2	4	3	2	4	4	5	2	3	-2	-2
Kredite an kleine und mittlere Unternehmen	0	0	0	1	-1	1	1	3	3	1	2	3	3	3	1	3	-2	-1
Kredite an große Unternehmen	0	-1	-2	0	-1	1	-1	3	4	2	2	3	2	5	3	3	-1	-1
Kurzfristige Kredite (Laufzeit bis zu einem Jahr)	1	-1	-1	0	0	0	1	1	1	2	0	3	2	3	0	2	0	-1
Langfristige Kredite (Laufzeit über ein Jahr)	-1	0	-1	1	-1	1	-1	3	5	4	6	6	5	6	4	3	-1	-1
Einfluss der Risikoeinschätzung der Banken	(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)																	
Wirtschaftslage und Konjunkturaussichten -> Kreditrichtlinien	-1	-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	-1	..
Branchen- oder firmenspezifische Lage und Aussichten, Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer -> Kreditrichtlinien	-1	-1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	1	0	0	-2	..
Einfluss der allgemeinen Wettbewerbssituation auf:	(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)																	
Kreditbedingungen insgesamt	0	0	1	0	-1	3	2	1	2	1	2	1	2	3	1	1	1	..
Margen für durchschnittliche Kredite	1	1	3	2	-1	2	2	0	2	2	2	2	2	3	3	2	2	..
Margen für risikoreichere Kredite	-1	0	0	0	-1	0	1	0	1	0	0	-1	0	2	0	0	1	..
Einfluss der Konkurrenz durch andere Banken auf die Kreditrichtlinien	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	2	0	3	0	0	0	..
Kreditnachfrage, ausgewählte Einflussfaktoren	(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)																	
Anlageinvestitionen	-3	-2	-1	1	-1	0	-2	2	3	4	3	4	5	5	4	3	-2	..
Lagerhaltung und Betriebsmittel	1	-1	-1	-1	-1	1	0	1	1	3	1	3	3	3	1	3	1	..
Fusionen/Übernahmen und Unternehmensumstrukturierungen	1	0	0	1	0	1	1	1	1	0	1	2	4	3	3	2	1	..
Allgemeines Zinsniveau	0	0	0	0	0	0	1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	0	..
Refinanzierung, Umschuldung und Neuverhandlung	0	1	0	1	0	3	1	1	2	1	3	3	4	4	3	3	1	..
Innenfinanzierung	-1	-1	-1	-1	-3	-3	-2	-3	-1	-3	-1	0	0	1	2	1	0	..
Kredite von anderen Banken	-1	1	1	0	0	0	0	0	1	0	1	1	2	2	1	1	1	..
Begebung/Tilgung von Schuldverschreibungen	-2	0	-2	-1	-1	-1	-1	0	0	-1	3	2	3	3	3	2	1	..

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Die Banken nannten in den letzten Jahren den Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen als wesentlichen Grund für die steigende Kreditnachfrage. Auch der Rückgang im ersten Quartal 2019 wird den Anlageinvestitionen, in diesem Fall einem gesunkenen diesbezüglichen Finanzierungsbedarf, zugeschrieben. Es erfolgten auch Angaben einzelner positiv auf die Nachfrage wirkender Faktoren, die den Rückgang bei den Anlageinvestitionen in Summe aber nicht ausgleichen konnten.

Angebotsseitig sind die Kreditrichtlinien seit 2017 nahezu unverändert geblieben – und sollen es im Ausblick auf das zweite Quartal 2019 auch bleiben. Für das erste Quartal 2019 gab es jedoch auch Angaben über eine etwas höher eingeschätzte Risikolage (Wirtschaftsentwicklung, Kreditwürdigkeit) und einen entsprechenden Druck zur Verschärfung der Richtlinien.

Von Mitte 2016 bis Mitte 2018 senkten die Banken die Margen für durchschnittlich risikoreiche Kredite kontinuierlich ab. Die Aufnahme neuer Kredite war in den letzten Jahren für Unternehmen mit entsprechender Bonität also zu immer günstigeren Konditionen möglich. Als Grund für die Reduktion der Margen wurde die Wettbewerbssituation genannt. Auch für das erste Quartal 2019 gab es entsprechende Angaben, per Saldo wurden die Margen aber weitgehend unverändert belassen.

2 Kredite an private Haushalte: Richtlinien für Wohnbaukredite leicht verschärft

Seit Ende 2017 hat sich die Nachfrage nach Wohnbaukrediten sowie jene nach Konsum- und sonstigen Krediten kaum geändert. Auch für das zweite Quartal 2019 werden keine Änderungen erwartet. Im ersten Quartal 2019 wurde zwar über unterstützende Einflüsse des allgemeinen, sehr niedrigen Zinsniveaus berichtet, im Aggregat der Antworten der befragten Banken stellt sich die Nachfrage aber weitgehend unverändert dar.

Das niedrige Zinsniveau war in der Vergangenheit ein wesentlicher Faktor für Nachfragesteigerungen im Privatkundengeschäft (siehe Tabelle 2). Die Leitzinsen im Eurosystem sind seit März 2016 unverändert geblieben (Hauptrefinanzierungssatz 0%, Einlagensatz –0,4%), nachdem sie zuvor ab November 2011 kontinuierlich gesenkt worden waren. Der Euribor, an den viele variabel verzinsten Kredite gebunden sind, ist seit Februar 2016 in allen Fristigkeiten negativ.

Im langjährigen Rückblick hat sich die Nachfrage nach Wohnbaukrediten seit 2011 expansiv entwickelt, jene nach Konsum- und sonstigen Krediten weitgehend mit einer Seitwärtsbewegung. Ein Blick auf die Monetärstatistik (siehe Grafik 2) zeigt ein ähnliches Bild. Die Bestände an Wohnbaukrediten bei österreichischen Banken wachsen bereits seit Jahren ungebrochen – zuletzt auf einen historischen Höchststand von 113 Mrd EUR im Februar 2019. Die Bestände an Konsum- und sonstigen Krediten sind seit Ende 2017 tendenziell etwas gesunken und betragen im Februar 2019 ungefähr 53 Mrd EUR. Auch in Relation zum BIP gibt es ein langjähriges – allerdings nur leichtes – Wachstum der Bestände an Wohnbaukrediten (von 27% im Jahr 2011 auf 29% Ende 2018). Die Bestände an Konsum- und sonstigen Krediten in % des BIP sind von 2011 bis Ende 2018 deutlich gefallen – von 20% auf 14%.

Angebotsseitig gab es im ersten Quartal 2019 leichte Bewegungen bei den Wohnbaukrediten. Die Richtlinien wurden verschärft (neutraler Ausblick auf das zweite Quartal 2019). Eine diesbezügliche Tendenz ist seit einem Jahr festzustellen. Im Gegensatz dazu wurden die Margen für durchschnittlich risikoreiche Wohnbaukredite zum wiederholten Mal aufgrund der Wettbewerbssituation (vgl. die Entwicklung bei den Unternehmenskrediten) gesenkt (Trend seit

2017). Für Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer mit entsprechender Bonität ergaben sich hierdurch zunehmend günstigere Finanzierungsbedingungen für den Wohnbau.

Tabelle 2

Kredite an private Haushalte

Veränderung im jeweiligen Quartal,¹ Ergebnisse für Österreich

Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 7 Banken

	2015				2016				2017				2018				2019	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2
Kreditrichtlinien	(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)																	
Wohnbaukredite	0	2	0	-1	0	-2	1	0	0	-1	1	-1	0	-2	-1	0	-2	0
Konsumkredite und sonstige Kredite	-1	1	0	-1	0	0	1	0	0	0	1	-1	1	-1	0	-1	0	1
Kreditbedingungen insgesamt	(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)																	
Wohnbaukredite	-1	-1	0	-1	0	-1	0	1	0	-1	1	0	1	-2	0	0	0	0
Konsumkredite und sonstige Kredite	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	0
Margen für durchschnittliche Kredite	(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)																	
Wohnbaukredite	0	0	0	-1	1	1	1	0	1	2	2	1	2	1	2	1	2	0
Konsumkredite und sonstige Kredite	3	1	1	0	-1	0	0	1	0	0	-1	1	0	0	0	1	0	0
Margen für risikoreichere Kredite	(Lockerung/geringere Marge = positiv, Verschärfung/höhere Marge = negativ)																	
Wohnbaukredite	-2	-3	-2	0	-1	0	0	-1	0	0	-1	-1	-1	-1	-1	0	0	0
Konsumkredite und sonstige Kredite	1	-2	-1	0	-1	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	0	0
Ausgewählte sonstige Kreditbedingungen	(Lockerung = positiv, Verschärfung = negativ)																	
Fristigkeit bei Wohnbaukrediten	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	-2	0	0	1	0
Genehmigte Kreditanträge	(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)																	
(Anteil bezogen auf das Gesamtvolumen)																		
Wohnbaukredite	1	1	0	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	-2	0	0	-1	0
Konsumkredite und sonstige Kredite	-2	-1	-1	-1	0	1	0	0	0	1	1	1	1	0	0	0	0	0
Kreditnachfrage	(gestiegen = positiv, gesunken = negativ)																	
Wohnbaukredite	1	2	3	0	1	1	0	0	2	2	3	1	1	0	-1	-1	1	0
Konsumkredite und sonstige Kredite	-1	0	2	-1	0	0	1	1	2	3	0	0	-1	0	0	0	1	0
Nachfrage nach Wohnbaukrediten, ausgewählte Einflussfaktoren	(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)																	
Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und voraussichtliche Entwicklung der Preise für Wohneigentum	1	2	1	0	0	0	0	0	1	1	2	1	0	1	0	0	0	0
Konsumentenvertrauen	0	0	2	1	2	1	1	1	1	2	3	2	0	1	0	0	0	0
Allgemeines Zinsniveau	2	3	4	1	2	1	1	1	2	0	2	1	0	0	0	0	2	0
Kredite von anderen Banken	-1	0	-1	-2	-2	-1	-1	-1	-1	1	-1	0	0	0	0	-1	-1	0
Nachfrage nach Konsumkrediten und sonstigen Krediten, ausgewählte Einflussfaktoren	(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)																	
Konsumentenvertrauen	0	0	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2	0	0	1	0	0	0
Allgemeines Zinsniveau	1	1	2	0	0	0	1	1	1	1	1	1	0	0	0	0	1	0
Kredite von anderen Banken	-1	0	0	-1	-1	-1	-1	0	1	0	-1	-1	0	0	0	0	-1	0
Weitere ausgewählte Einflussfaktoren	(Einfluss auf Veränderung, positiv/negativ gemäß der erklärten Position)																	
Wettbewerbssituation -> Kreditbedingungen insgesamt bei Wohnbaukrediten	0	0	1	0	0	1	1	2	1	1	1	1	1	1	3	1	1	0
Wettbewerbssituation -> Margen für durchschnittliche Wohnbaukredite	0	-1	1	-1	1	2	1	1	1	2	1	1	3	1	3	1	3	0
Wirtschaftslage und Konjunkturaussichten allgemein -> Kreditrichtlinien für Wohnbaukredite	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-1
Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und voraussichtliche Entwicklung der Preise für Wohneigentum -> Kreditrichtlinien für Wohnbaukredite	0	0	0	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	0	0	0	0	0	-1
Risikotoleranz der Banken -> Kreditrichtlinien für Wohnbaukredite	0	1	-1	-1	0	0	0	0	0	-1	0	0	0	-2	0	0	-1	0
Risikotoleranz der Banken -> Kreditbedingungen insgesamt bei Wohnbaukrediten	-1	-2	-1	-1	0	0	0	0	0	0	1	-1	0	-2	0	0	0	0

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

3 Verbesserte Refinanzierung mit Anleihen im ersten Quartal 2019

Bei der Refinanzierung über mittel- bis langfristige Anleihen (siehe in Tabelle 3 unter Großvolumige Schuldtitel) kam es im ersten Quartal 2019 zu Verbesserungen, die auf eine Verschlechterung im Vorquartal folgten. Vom zweiten Quartal 2015 bis zum ersten Quartal 2016 war es in diesem Segment zu deutlichen Einschränkungen gekommen. Von Anfang 2017 bis Anfang 2018 wurden hingegen deutliche Erleichterungen verzeichnet. Die Refinanzierungsbedingungen über Einlagen und jene am Geldmarkt verbesserten sich von Ende 2016 bis Anfang 2018. In Bezug auf die kurzfristigen Einlagen erwarten die an der Umfrage teilnehmenden Banken im zweiten Quartal 2019 wieder leichte Verbesserungen.

Tabelle 3

Zugang der Banken zu ausgewählten Refinanzierungsquellen

Veränderung im jeweiligen Quartal,¹ Ergebnisse für Österreich

Saldo aus positiven und negativen Antworten,² Antworten von 8 Banken

	2015				2016				2017				2018				2019	
	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2												
Retail-Refinanzierung																		
(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)																		
Kurzfristige Einlagen (bis zu einem Jahr)	0	0	-1	0	1	2	1	1	2	1	2	1	3	0	0	1	1	2
Langfristige Einlagen (über ein Jahr)	-4	-5	-4	-2	1	-1	0	0	0	1	1	-1	2	-1	-2	-1	0	-1
Unbesicherter Interbankengeldmarkt																		
(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)																		
Sehr kurzfristiger Geldmarkt (bis zu einer Woche)	0	0	1	1	0	0	0	0	1	2	1	2	1	2	0	1	0	1
Kurzfristiger Geldmarkt (über eine Woche)	-3	-1	-1	-2	-1	-1	0	2	2	1	1	0	2	0	1	0	0	0
Großvolumige Schuldtitel																		
(Verbesserung = positiv, Verschlechterung = negativ)																		
Kurzfristige Schuldtitel ³	-3	-2	-1	-2	-2	0	-1	0	0	2	2	1	1	0	0	0	1	0
Mittel- bis langfristige Schuldtitel	-1	-4	-2	-5	-4	-2	0	0	3	3	4	4	3	0	-1	-3	3	1

Quelle: OeNB.

¹ Die letzte Spalte enthält die Erwartungen der Banken für das angegebene nächste Quartal.

² Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen der Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

³ Antworten von 5 bis 7 Banken

4 Auswirkungen des erweiterten Programms des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten: Ertragslage negativ betroffen

Die Umfrageteilnehmer werden seit 2015 halbjährlich zu den Auswirkungen des erweiterten Programms des Eurosystems zum Ankauf von Vermögenswerten⁵ befragt. Seit Erhebungsbeginn berichten die Banken, dass ihre Ertragslage aufgrund gesunkener Nettozinsmargen negativ vom Ankaufprogramm betroffen ist. Dieser Trend soll sich, den Umfrageergebnissen zufolge, auch in den nächsten sechs Monaten fortsetzen.

⁵ Der EZB-Rat hat am 22. Jänner 2015 zum Zweck der Gewährleistung der Preisstabilität ein erweitertes Programm zum Ankauf von Vermögenswerten angekündigt, das ursprünglich mindestens bis September 2016 laufen sollte und in dessen Rahmen monatliche Nettoankäufe von Vermögenswerten in Höhe von 60 Mrd. EUR geplant waren. Mittlerweile wurde die Laufzeit bereits mehrfach verlängert und die monatliche Nettoankaufssumme zwischenzeitlich auf 80 Mrd. EUR erhöht (April 2016 bis März 2017), ab Jänner 2018 auf 30 Mrd. EUR reduziert und ab Oktober 2018 weiter auf 15 Mrd. EUR reduziert. Ende 2018 wurden die Nettoankäufe beendet. Die Tilgungsbeträge fällig werdender Wertpapiere werden jedoch bis auf weiteres reinvestiert. Das Programm umfasst Ankäufe am Sekundärmarkt von auf Euro lautenden Staatsanleihen sowie Wertpapiere von staatsnahen Emittenten und europäischen Institutionen. Zudem werden seit dem 8. Juni 2016 auch Unternehmensanleihen (ohne Banken) gekauft. Es schließt auch die Ankaufprogramme für Asset-Backed-Securities (ABSPP) und gedeckte Schuldverschreibungen (CBPP3) mit ein.

Weiters wurden im letzten Halbjahr (viertes Quartal 2018 und erstes Quartal 2019) aufgrund des Ankaufprogramms die Bestände an Staatsanleihen (und damit die Aktiva) reduziert – wie auch schon in den beiden Halbjahren davor, allerdings in geringerem Ausmaß.

Auf die Liquidität der Banken hatte das Ankaufprogramm im letzten Halbjahr per Saldo der Antworten keine Auswirkungen. Davor hatte es jedoch ab 2015 durchwegs positive Einflüsse auf die Liquidität. Ähnliches gilt für die Finanzierungsbedingungen der Banken am Markt: per Saldo kam es zu keinen Auswirkungen des Ankaufprogramms im letzten Halbjahr, allerdings zu durchwegs positiven Einflüssen in der Vergangenheit. Die Eigenkapitalposition der Banken wurde bisher kaum vom Ankaufprogramm berührt. In der Vergangenheit gab es lediglich vereinzelte Auswirkungen – darunter hauptsächlich Verbesserungen.

Beim Kreditvergabeverhalten der Banken (Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen) kam es zu keinen nennenswerten Änderungen aufgrund des Ankaufprogramms. Gleiches gilt für das vergebene Kreditvolumen in den letzten drei Halbjahren. (Auswirkungen auf das Kreditvolumen wurden zuvor nicht explizit abgefragt.)

5 Auswirkungen des negativen Einlagenzinssatzes des Eurosystems: anhaltender Abwärtsdruck auf Kreditzinsen und Zinserträge

Die an der Umfrage teilnehmenden Banken wurden auch zu den Auswirkungen des seit Mitte 2014 negativen Einlagenzinssatzes des Eurosystems befragt (halbjährliche Wiederholung der entsprechenden Fragen), der die Untergrenze des Zinskorridors bildet und mit dem die Geldmarktzinsen im Gleichlauf gesunken sind. Der Euribor, an den viele variabel verzinsten Kredite gebunden sind, ist seit Februar 2016 in allen Fristigkeiten negativ.

Wie schon seit der ersten diesbezüglichen Befragung vor drei Jahren berichteten die Banken auch diesmal in großer Anzahl von negativen Auswirkungen auf ihre Erträge⁶ - sechs von acht Banken machten entsprechende Angaben für das letzte halbe Jahr (viertes Quartal 2018 und erstes Quartal 2019). Vier Banken erwarten das auch im Ausblick auf das nächste halbe Jahr.

Der Abwärtsdruck durch den negativen Einlagenzinssatz des Eurosystems auf die Kreditzinsen und die Kreditmargen der Banken hält an. Die Konsum- und sonstigen Kredite an private Haushalte waren im Vergleich zu den Unternehmenskrediten und den Wohnbaukrediten an private Haushalte weniger von den negativen Auswirkungen auf Zinsen und Margen betroffen.

Auf die Kreditnebenkosten hatte der negative Einlagenzinssatz bisher nahezu keinen Einfluss. Zum Kreditvolumen gab es in der Vergangenheit unterschiedliche Angaben. Die angegebenen Auswirkungen waren allerdings eher verhalten und insgesamt leicht positiv (Anstieg des

⁶ Gefragt wurde nach den Auswirkungen auf die Nettozinserträge – definiert als Differenz zwischen Zinseinnahmen und Zinsausgaben für die Bestände zinstragender Aktiva und Passiva einer Bank.

Kreditvolumens, vor allem bei Wohnbaukrediten an private Haushalte). In den letzten eineinhalb Jahren gab es aber keine zusätzlichen Impulse auf das Kreditvolumen.

6 Langfristige Entwicklung der Niveaus von Kreditrichtlinien und Kreditnachfrage

In der Umfrage zum Kreditgeschäft werden vor allem Veränderungen im Vergleich zum Vorquartal erhoben und mit einer Ordinalskala gemessen. Direkte Rückschlüsse auf die Niveaus der abgefragten Größen, wie Kreditrichtlinien und Kreditnachfrage, sind somit nicht möglich. Zudem gibt es keine natürlichen Maße für diese Niveaus. Für eine langfristige Beobachtung der Entwicklungen ist eine Betrachtung von Quartalsveränderungen nicht unmittelbar geeignet. Daher erfolgt hier der Versuch, mithilfe der Darstellung kumulativer Veränderungen ab dem vierten Quartal 2002 (erstes Beobachtungsquartal der Umfrage über das Kreditgeschäft) Rückschlüsse auf die Niveaumentwicklung von Richtlinien und Nachfrage im österreichischen Kreditgeschäft zu ziehen.

Grafik 4 illustriert die Ergebnisse und erläutert die Methodik. Die Interpretation der Grafik muss mit Vorsicht erfolgen, da der Darstellung eben nicht exakte Messungen metrisch erfassbarer Niveaus zugrunde liegen.

Im Unternehmenskundengeschäft leitet die Krise – nach Jahren mit wenig Bewegung – ab 2007/2008 eine deutliche und prolongierte Verschärfung der Richtlinien ein, die für die Jahre 2007 bis 2009 besonders ausgeprägt ist. Die Nachfrage nach Unternehmenskrediten beginnt erst Mitte 2008 zu sinken und steigt danach von 2016 bis Ende 2018 stark an.

Bei den Wohnbaukrediten an private Haushalte kommt es bis 2008 zu einem Anstieg der Nachfrage, einem zwischenzeitlichen, markanten Nachfrageeinbruch von Mitte 2008 bis 2010 und im Anschluss wieder zu einer anhaltenden Steigerung bis 2018. Die Richtlinien für Wohnbaukredite erfahren ab 2008 tendenziell eine leichte Verschärfung. Sie bewegen sich aber über den gesamten Betrachtungszeitraum eher wenig.

Im Geschäft mit Konsum- und sonstigen Krediten an private Haushalte bleibt die Nachfrage bis 2007 nahezu unverändert, fällt anschließend bis 2009, folgt dann bis 2016 einer Seitwärtsbewegung, bevor es 2016/2017 zu einer leichten Belebung kommt. Die Richtlinien werden schon vor der Krise merkbar verschärft. Diese Entwicklung setzt sich mit weiteren Verschärfungen bis Anfang 2009 fort. Im Anschluss bleiben die Richtlinien bis heute weitgehend unverändert.

In der gewählten Darstellung entwickelt sich das Geschäft mit Wohnbaukrediten an private Haushalte über den Betrachtungszeitraum ab Ende 2002 expansiv und jenes mit Konsum- und sonstigen Krediten an private Haushalte leicht restriktiv. Im Unternehmenskundengeschäft kommt es hingegen zu ausgeprägten und langjährigen Einbrüchen, aber auch zu einer markanten Erholung ab 2016.

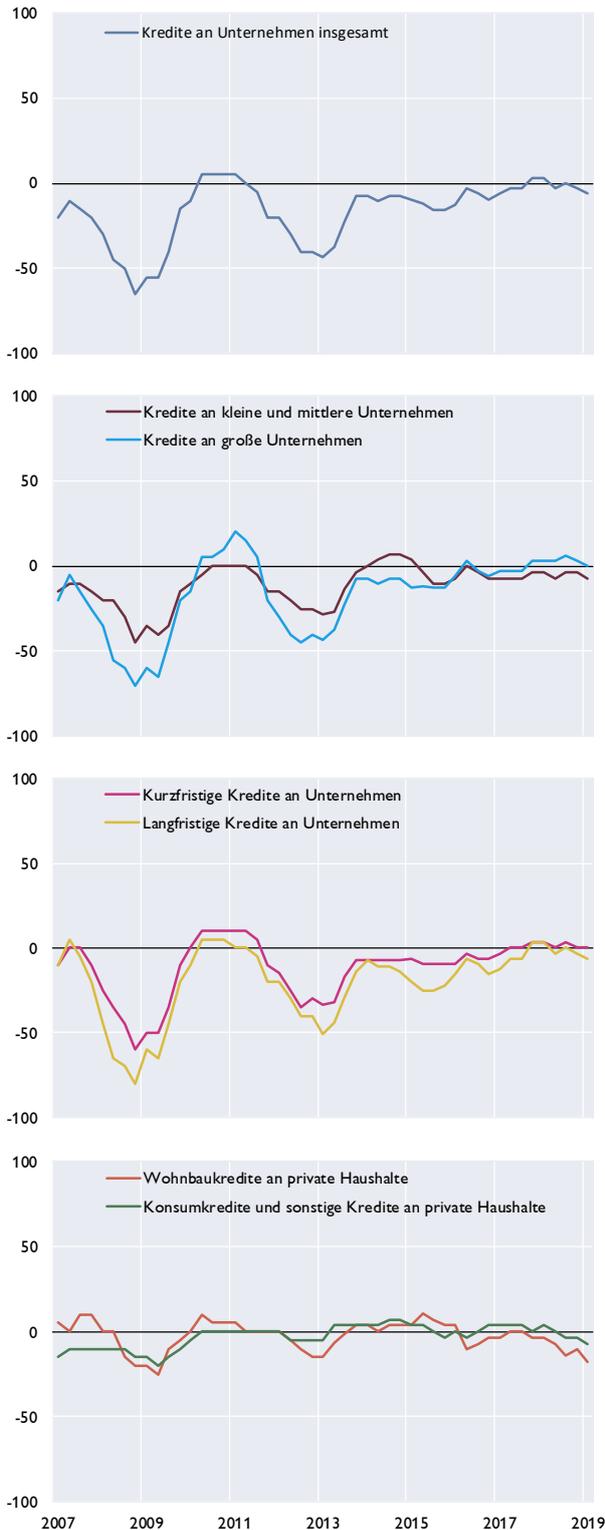
Entwicklung der Kreditrichtlinien und der Kreditnachfrage

Veränderung im letzten Quartal, Ergebnisse für Österreich

Nettoprozensatz, gleitender Durchschnitt der letzten vier Quartale

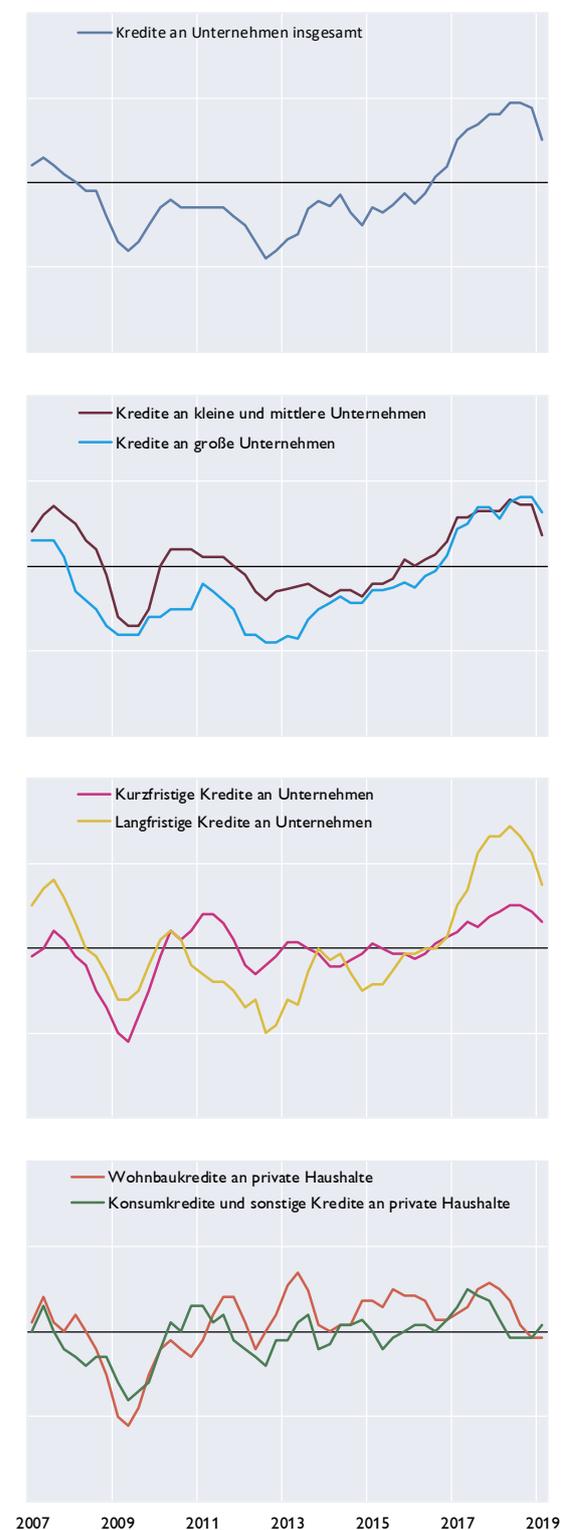
Kreditrichtlinien

negative Werte = Verschärfung, positive Werte = Lockerung



Kreditnachfrage

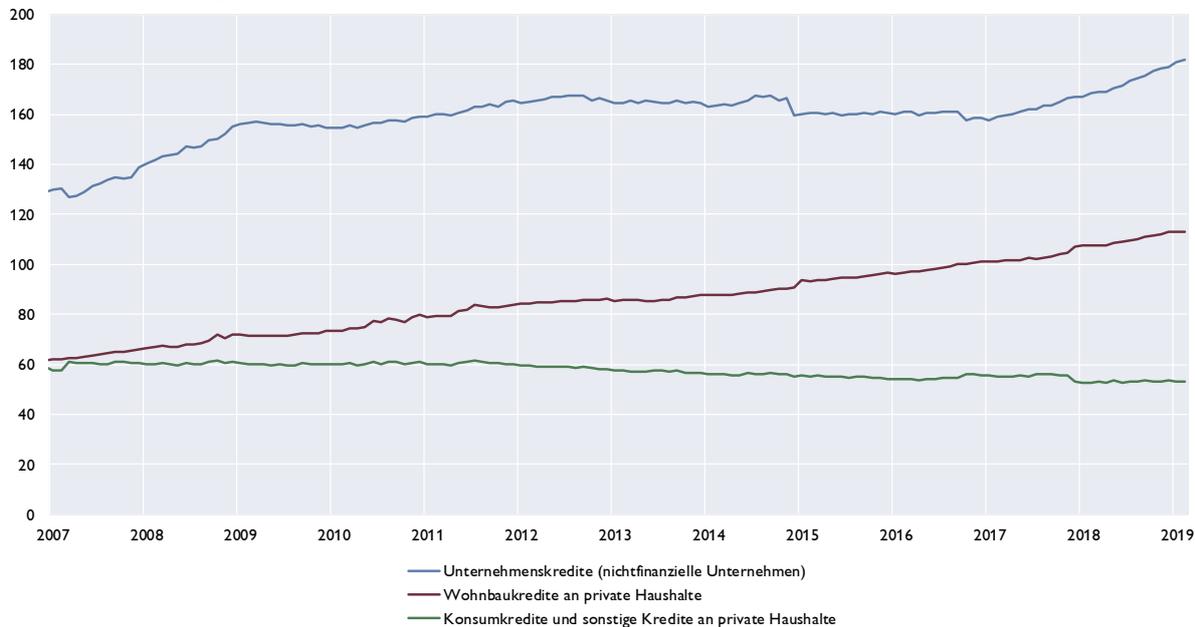
negative Werte = Rückgang, positive Werte = Steigerung



Quelle: OeNB.

Kreditbestand österreichischer Banken (in Mrd EUR)

Kredite von in Österreich ansässigen monetären Finanzinstituten an Ansässige im Euroraum, alle Währungen

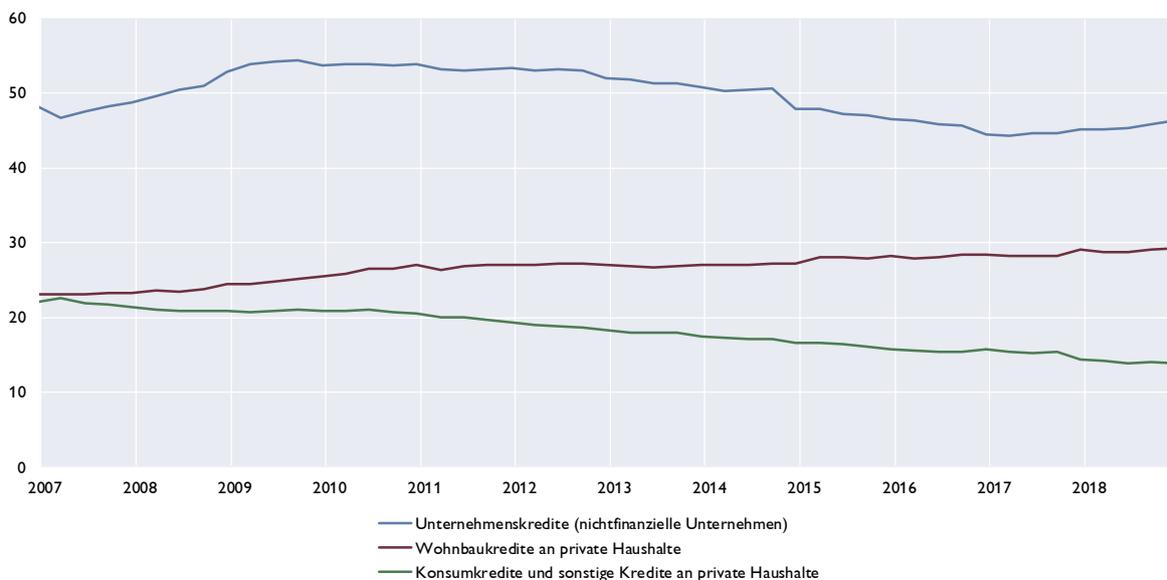


Quelle: OeNB, EZB.

Anmerkung: Zeitreihenbrüche im Dezember 2014 und Oktober 2016 aufgrund von Methodik-Änderungen - mit deutlich sichtbaren Auswirkungen bei den Unternehmenskrediten.

Kreditbestand österreichischer Banken (in % des BIP)

Quartalsendstände in % des BIP der jeweils letzten vier Quartale, Kredite an Ansässige im Euroraum, alle Währungen



Quelle: OeNB, EZB, Eurostat.

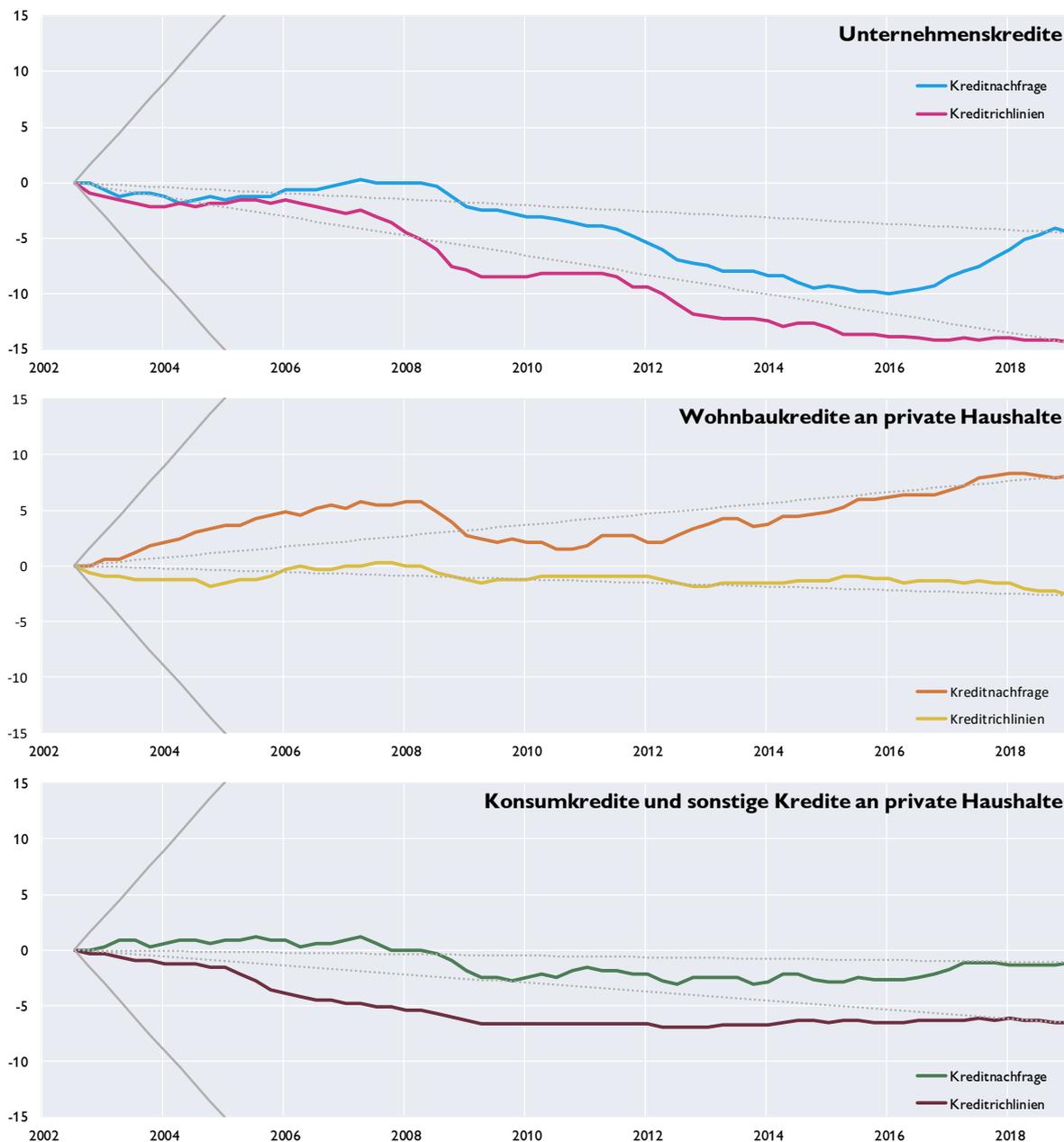
Anmerkung: Zeitreihenbrüche bei den Kreditbeständen im Dezember 2014 und Oktober 2016 aufgrund von Methodik-Änderungen - mit deutlich sichtbaren Auswirkungen bei den Unternehmenskrediten.

Indikative Darstellung der langfristigen Niveaumentwicklung von Kreditrichtlinien und Kreditnachfrage Kumulierte Veränderungen ab dem vierten Quartal 2002, Ergebnisse für Österreich

normierter kumulierter Nettoprozensatz (*), Quartalswerte, Veränderungen gegenüber dem Vorquartal, drittes Quartal 2002 als Ausgangsquartal

Kreditrichtlinien: negative Werte = Verschärfung, positive Werte = Lockerung

Kreditnachfrage: negative Werte = Rückgang, positive Werte = Steigerung



(*) Kumulierung der Nettoprozensätze, anschließende Division aller Quartalswerte durch die Anzahl der bisherigen Umfragequartale und dadurch spezielle Normierung, um die Ergebnisse besser einordnen zu können. Beispielhafte Erklärung: Wenn alle antwortenden Banken in jedem Quartal einen Anstieg der Kreditnachfrage berichtet hätten (Nettoprozensatz von +100 in jedem Quartal), dann läge der hier definierte normierte kumulierte Nettoprozensatz im letzten Quartal bei 100. In dieser Darstellungsweise führt der expansivste Entwicklungspfad entlang einer Geraden vom Wert 0 im Ausgangsquartal bis zum Wert +100 im letzten Quartal. Analoges gilt – gespiegelt an der x-Achse – für Rückgänge der Kreditnachfrage bzw. den restriktivsten Entwicklungspfad. Die Darstellung orientiert sich also innerhalb eines gleichschenkligen Dreiecks, dessen Spitze in den Diagrammen angedeutet ist (Ausgangsquartal, Wert 0) und dessen Basis unabhängig von der Anzahl der insgesamt dargestellten Quartale immer im letzten Quartal von -100 bis +100 reicht.

Anmerkungen zur Darstellung: Die spiegelsymmetrischen Geraden aus dem Ursprung im Ausgangsquartal kennzeichnen den expansivsten bzw. restriktivsten möglichen Entwicklungspfad. Die gepunkteten Geraden kennzeichnen die durchschnittlichen linearen Entwicklungspfade zu den jeweils letzten Werten der dargestellten Größen (Kreditrichtlinien, Kreditnachfrage).

Anmerkung zur Interpretation: Die (normierten) kumulierten Nettoprozensätze werden hier als Hilfsmittel verwendet, um einen Eindruck von der Niveaumentwicklung von Kreditrichtlinien und Kreditnachfrage zu erhalten. Sie sind keine direkten Messergebnisse für diese Niveaus und müssen dementsprechend vorsichtig interpretiert werden. Aussagen über die absolute Höhe von Niveaus sind nicht möglich. Für Vergleiche der Entwicklungen der dargestellten Größen untereinander und im Zeitablauf ist dieser Ansatz aber durchaus geeignet.

Quelle: OeNB.

Die Zentralbanken des Euroraums – in Österreich die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) – führen gemeinsam mit der Europäischen Zentralbank (EZB) seit Anfang 2003 viermal jährlich eine Umfrage über das Kreditgeschäft im Euroraum durch, um ihren Informationsstand über das Kreditvergabeverhalten der Banken und das Kreditnachfrageverhalten von Unternehmen und privaten Haushalten zu verbessern. Dabei wurden zuletzt 144 führende Banken aus allen Ländern des Euroraums befragt, darunter acht Institute aus Österreich.

Ab der Umfrage für das erste Quartal 2015 wird ein revidierter und erweiterter Fragebogen verwendet. Einige der aktuell erhobenen Daten sind daher erst ab 2015 verfügbar.

Kreditrichtlinien sind die internen Kriterien – sowohl die schriftlich festgelegten als auch die ungeschriebenen – die bestimmen, unter welchen Voraussetzungen eine Bank Kredite vergeben möchte.

Kreditbedingungen sind die speziellen Verpflichtungen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben (z.B. Margen, Nebenkosten, Sicherheitserfordernisse usw.).

Kreditmargen sind Aufschläge auf relevante Referenzzinssätze bzw. die Differenzen zwischen Kreditzinssätzen und Refinanzierungszinssätzen. Im Rahmen dieser Umfrage wird bei einer Verringerung der Margen von Lockerung und bei einer Erhöhung der Margen von Verschärfung gesprochen. Eine Lockerung der Margen ist für Kreditnehmer positiv, schränkt aber unmittelbar die Ertragsmöglichkeiten der Banken als Kreditgeber ein.

Saldo aus positiven und negativen Antworten: Die Anzahl der Banken, die auf eine Frage in positiver Richtung antworten (z.B. Lockerung der Margen, Steigerung der Nachfrage) abzüglich der Anzahl der Banken, die auf eine Frage in negativer Richtung antworten (z.B. Verschärfung der Margen, Rückgang der Nachfrage). Die Bezeichnungen „positiv“ und „negativ“ dienen hier als Richtungsangabe und sind in diesem Zusammenhang als wertfrei zu verstehen.

Nettoprozensatz: Der Saldo aus positiven und negativen Antworten im Verhältnis zur Anzahl der Antworten insgesamt. Wenn z.B. von acht antwortenden Banken zwei angeben, dass die Nachfrage nach Wohnbaukrediten gestiegen ist, eine angibt, dass die Nachfrage gesunken ist und die übrigen fünf angeben, dass die Nachfrage unverändert geblieben ist, dann ergibt sich ein Saldo von plus eins bzw. ein Nettoprozensatz von +12,5 (1/8). In diesem Beispiel gibt ein Überhang von nur einer Bank eine Nachfragesteigerung an – zu wenig, um daraus eine allgemeine Aussage abzuleiten. In einem solchen Fall muss von einer weitgehend unveränderten Situation ausgegangen werden.

Veröffentlichungshinweise: Der Artikel zur Umfrage über das Kreditgeschäft erscheint regelmäßig in der OeNB-Quartalspublikationsreihe „Statistiken – Daten und Analysen“ und wird vorab auf der OeNB-Website veröffentlicht. Dort finden sich auch weitere Informationen und Daten zu den Österreich-Ergebnissen (<https://www.oenb.at/Geldpolitik/Erhebungen/umfrage-ueber-das-kreditgeschaeft.html>).

Euroraum-Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft

Die mit der Umfrage erhobenen Entwicklungen für den gesamten Euroraum weisen aktuell im Wesentlichen in dieselbe Richtung wie jene für Österreich. Aggregiert über alle 19 Mitgliedsländer des Euroraums war von 2014 bis 2018 ein mehrjähriges Nachfragewachstum zu beobachten – sowohl bei Unternehmenskrediten als auch bei Haushaltskrediten. Im ersten Quartal 2019 setzte sich dieses Wachstum allerdings nur bei der Nachfrage nach Wohnbaukrediten an private Haushalte fort. Die Banken des Euroraums berichteten ebenfalls für die Jahre von 2014 bis 2018 von Lockerungen der Kreditrichtlinien. Diesbezügliche Änderungen fielen aber nicht so stark aus wie jene hinsichtlich der Nachfrage.

Ergebnisse zu den Fragen über die Auswirkungen des Ankaufprogramm des Eurosystems zeigen für die letzten Jahre eine Belastung der Ertragslage (aufgrund von gesunkenen Nettozinsmargen) und eine Verbesserung der Finanzierungsbedingungen der Banken. Zudem führte das Programm in der Vergangenheit zu Lockerungen bei den Kreditbedingungen. Sehr deutlich äußerten sich die an der Umfrage teilnehmenden Banken zum negativen Einlagensatz, dem sie eine Verschlechterung ihrer Nettozinsträge und gesunkene Kreditzinsen und Kreditmargen zuschreiben.

Detaillierte Ergebnisse und Berichte werden von der EZB auf ihrer Website veröffentlicht (https://www.ecb.europa.eu/stats/ecb_surveys/bank_lending_survey/html/index.en.html).